

Kurz informiert

Festivalinitiativen im Wohnheim Reichenhainer Straße 51

Während des V. Festivals der Freundschaft der Jugend der UdSSR und der DDR wird das Studentenwohnheim Reichenhainer Straße 51 etwa 250 Gäste aus dem Freundesland beherbergen. So wie viele unter uns eine herzliche Gastfreundschaft anlässlich des Nationalen Jugendfestivals in Berlin genießen konnten, sind diesmal wir zu Pfingsten an der Reihe, unseren Teil zum Wohlbedienen der Gäste beizutragen. Dabei ist es uns eine große Ehre, 250 der besten Komsomolzen aus allen Teilen des Sowjetlandes aufnehmen zu dürfen.

Das FDJ-Heimkomitee hat inzwischen eine Reihe entsprechender Maßnahmen beschlossen. Sie beinhalten viele zur weiteren Verschönerung unseres Hauses, aber auch Fragen der politischen und organisatorischen Arbeit zur Vorbereitung und Durchführung des während des Festivals notwendigen Umzuges unserer Studenten.

Nachdem die Malerbrigade im vergangenen Semester ihren Teil zur Verschönerung der Zimmer und Flure beitrug, liegt es nun an jedem Jugendfreund, Einsatzbereitschaft beim Frühjahrsputz zu zeigen. Das Wohnheimkomitee beschloß, die Heimbewohner zur Ausgestaltung ihrer Zimmer, der Flure und des Treppenhause zu gewinnen.

Wir streben an, daß sich alle FDJ-Gruppen mit Wort und Bild an Wandzeitungen vorstellen. Dadurch wird es möglich, den sowjetischen Gästen einen Einblick in unser politisch-ideologisches und kulturell-sportliches Leben zu geben. Das Wohnheimkomitee regte die Heimbewohner an, ihren Zimmern mit Einverständnis bei der Ausgestaltung eine individuelle Note zu geben, wodurch sich ein gewisser persönlicher Kontakt zu unseren sowjetischen Gästen herstellen läßt. Diese Aktivitäten werden in den persönlichen Aufträgen, die die FDJler in den Mitgliederversammlungen des Monats April erhalten, zum Ausdruck kommen.

In Zusammenarbeit mit den Funktionsräten für Agitation und Propaganda und für Wandzeitungsarbeit der FDJ-GOL wird das Heimkomitee zum Zustandekommen einer thematischen Wandzeitung anlässlich des V. Festivals beitragen. Es wurden in Vorbereitung des Festivals weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Ordnung und Sicherheit im Wohnheim und zur Verbesserung der Qualität des Essens festgelegt. Das FDJ-Heimkomitee der Reichenhainer Straße 51 wird in einer Zwischenbewertung und einer Endauswertung zum Festival die Erfüllung der gestellten Aufgaben kontrollieren.

Endausbau voraussichtlich ab Ende April

Warum stockt der Ausbau der Reichenhainer Straße, der im vergangenen Jahr so zügig begann, jetzt bereits so lange? fragt Genosse Ralf Escher, Leiter des Verkehrssicherheitsaktivs unserer Hochschule. Die über das jetzige Straßenniveau ragenden Kanalisationsanlagen stellen eine Verkehrshindernisse dar. Außerdem ist an mancher Stelle eine ziemlich vorangeschrittene Zerstörung des Unterbaus zu verzeichnen, die den weiteren Ausbau verteuert.

In der Antwort des Direktors des VEB (K) Stadtdirektion Straßenwesen Karl-Marx-Stadt, Dipl.-Ing. Winkler, heißt es dazu: „Die Straßenbauarbeiten auf der Reichenhainer Straße wurden im November 1979 eingestellt. Die Wintermonate und die starken Regenfälle machten ein Weiterarbeiten unmöglich. Durch unseren Betrieb ist der Einbau der letzten Deckenschicht aus bituminösem Mischgut Ende April/Anfang Mai 1980 vorgesehen. Voraussetzung für den Einbau sind jedoch günstige Witterungsbedingungen.“

Da die Umleitung eine starke Verkehrsbehinderung darstellte, wurde von uns in Verbindung mit der VP der Reichenhainer Straße zwischenzeitlich provisorisch für den Verkehr freigegeben. Durch die aufgestellten Verkehrszeichen wird auf die derzeitige Erhöhung der Straßeneinbauten hingewiesen. Ihr kritischer Hinweis über die Zerstörung der Tragschichten besteht zu Recht, und wir werden in Zukunft einer zwischenzeitlichen Befahrung nicht mehr zustimmen.“



Die persönlichen Gespräche mit allen Mitgliedern und Kandidaten sind das Wichtigste an der politischen Aufgabenstellung der Dokumentenkontrolle. Sie werden mit dem Ziel vorbereitet, die Aktivität aller Genossen bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag und in Vorbereitung des X. Parteitages der SED zu erhöhen. Unser Bild zeigt Genossen Jürgen Merkel (links), stellvertretender Parteigruppenorganisator, und Genossen Mathias Kühn (rechts), Mitglied der Leitung der APO Rektora/Direktorate, im Gespräch mit Genossen Lothar Steinhäuser.

Im vertrauensvollen Gespräch mit unseren Genossen

In Verwirklichung eines entsprechenden Beschlusses der 11. Tagung des ZK der SED wurde auch in unserer Abteilungsparteiorganisation im Zusammenhang mit der Kontrolle der Parteidokumente und der ordnungsgemäßen Registratur der Unterlagen aller Mitglieder und Kandidaten unserer Partei viel Wert gelegt auf die Vorbereitung und Durchführung persönlicher Gespräche.

Bei der Vorbereitung dieser Gespräche haben wir uns besonders darauf konzentriert, jedem Genossen die politische Bedeutung der beschlossenen Maßnahmen zu erläutern und sie mit dem Inhalt der Gespräche vertraut zu machen. Dabei half uns neben den Dokumenten der 11. ZK-Tagung insbesondere der Artikel des Genossen Horst Dohls im „Neuen Weg“ 3/80. Auf dieser Grundlage entstand dann ein konkreter Maßnahmen- und Ablaufplan.

In den Mittelpunkt der Gespräche rückten wir vor allem folgende Fragen:

- 1. Wie schätzt der Genosse seinen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages in seinem Arbeitsbereich ein?
2. Wie gelingt es ihm, mit einem überzeugenden politischen Auftreten und mit vorbildlichen Leistungen auf die Entwicklung seines Arbeitskollektivs einzuwirken?
3. Wie soll der künftige konkrete Beitrag des Genossen zur Erfüllung der uns gestellten Aufgaben aussehen, wie sie sich aus der Verantwortung unserer APO für die Erfüllung der Beschlüsse der 11. Tagung des ZK und der in der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Kreissekretären dargelegten Aufgaben ergeben?

Jetzt, nachdem ca. 136 von 174 Gesprächen geführt wurden, kann man sagen, daß sich unsere gründliche Vorbereitung in guten Ergebnissen ausgezahlt hat. Insbesondere dadurch, daß wir alle Genossen lange vor den Gesprächen mit deren Inhalt vertraut gemacht haben und die Genossen Zeit hatten, gründlich über die gestellten Fragen nachzudenken, konnten wir erreichen, daß die Gespräche offen, parteilich und kameradschaftlich verliefen und sehr inhaltsreich waren.

Einen außerordentlich breiten Raum nahm in den Gesprächen die tiefgründige Beratung über die Ent-

wicklung der internationalen Klassenauseinandersetzung und zur gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Republik ein. Hier zeigte sich sehr deutlich, daß es gelungen ist, in unseren Parteilgruppen eine Atmosphäre zu entwickeln, in der offen und parteilich über alle unsere Genossen bewegende Fragen diskutiert wird. In diesem Zusammenhang wurde auch eingeschätzt, wie sich die Überzeugungsarbeit unserer Genossen von der Sieghaftigkeit des Sozialismus einerseits und der wachsenden Gefährlichkeit des Imperialismus andererseits in Schlußfolgerungen niederschlägt, die die Genossen für ihre politische und fachliche Arbeit ziehen, insbesondere



auch bezüglich ihrer Bereitschaft, alle Kräfte für die weitere Erhöhung der Verteidigungskraft unserer Republik einzusetzen.

Im Ergebnis der Gespräche zogen die Genossen konkrete Schlußfolgerungen, wie sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten noch besser nutzen können, um die Wirksamkeit der politischen Arbeit weiter zu erhöhen, den Parteeinfluß in den Arbeitskollektiven zu verstärken und die Auseinandersetzung mit Einflüssen bürgerlicher Ideologie noch offensiver zu führen.

Im Ergebnis der Gespräche wurden konkrete Parteaufträge vergeben. So wurde festgelegt, wie sich unsere Genossen um ein höheres theoretisches Niveau der politischen Arbeit bemü-

hen, wie sie ihrer persönlichen Verantwortung als Agitator besser gerecht werden sollen. Viele dieser Aufträge beschäftigen sich mit der Arbeit unserer Genossen, die sie als Funktionäre in den gesellschaftlichen Organisationen leisten. Ziel der weiteren Erhöhung des Niveaus ihrer politischen Arbeit ist es dabei vor allem, zu erreichen, daß alle Angehörigen unseres APO-Bereiches ständig politisch motiviert handeln und ihre Bereitschaft erhöhen, in gesellschaftlichen Funktionen wirksam zu werden.

Es wurden konkrete Aufträge zur weiteren Verbesserung der staatlichen Leitungstätigkeit erteilt. Dabei geht es insbesondere darum, alle Leiter zu befähigen, ihre Tätigkeit immer besser als politische Aufgabe zu begreifen und anzupacken und sich noch stärker um die Einheit von Wort und Tat bei der Erfüllung der fachlichen Aufgaben zu bemühen.

Und schließlich gab es eine Reihe von Aufträgen, die konkreten Arbeitsaufgaben unserer Genossen betreffen. So zum Beispiel zur weiteren Rationalisierung der Verwaltungsarbeit und zur Entwicklung der Neubewegung.

Ein Problem, das sich durch viele Gespräche zog und in konkrete Schlußfolgerungen mündete, war die weitere Verbesserung der Arbeit mit den Menschen. Bei allen guten Ergebnissen mußten wir feststellen, daß wir uns noch stärker darum bemühen müssen, alle Angehörigen unseres Arbeitsbereiches in die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben richtig einzubeziehen, sehr sorgsam auf ihre Vorschläge, Kritiken und Hinweise zu reagieren und sie noch besser für die weitere Verbesserung der Arbeit zu nutzen.

Für uns als APO-Leitung gilt es, immer zu wissen, welche Probleme unsere Genossen bewegen, und unsere politische Wirksamkeit weiter zu erhöhen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Mitglieder unserer Leitung noch stärker auch außerhalb ihrer eigenen Kollektive in den Parteilgruppen wirksam werden. Gerade im Verlauf der Gespräche wurde uns erneut sehr deutlich, wie wichtig es ist, die politische Situation stets richtig einzuschätzen, um unsere Arbeit entsprechend gestalten zu können.

Dipl.-Hist. Gerhard Lax Sekretär der APO Rektora/Direktorate

Zu einigen Aufgaben in der Festivalvorbereitung

„HS“-Gespräch mit Genossen Wolfgang Trenn, Sekretär der Zentralen Arbeitsgruppe V. Festival unserer Hochschule

„Hochschulspiegel“: Genosse Trenn, nur noch wenige Wochen sind es bis zum V. Festival der Freundschaft, im Mittelpunkt der Festivalvorbereitung an unserer Hochschule steht auch weiterhin die politische Massenarbeit zur Vertiefung des Stolzes auf unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik und zur Festigung der Erkenntnis, daß die Freundschaft zur Sowjetunion Grundlage für unsere Erfolge beim sozialistischen Aufbau war, ist und bleibt. Mit unserer politischen Arbeit wird bei allen Hochschulangehörigen die Bereitschaft, liebevolle Gastgeber und aktive Mitgestalter des Festivals zu sein, weiter gefestigt. Welche Aufgaben stehen in Vorbereitung und Durchführung des Festivals konkret vor den Angehörigen unserer Hochschule?

Genosse Trenn: Unsere FDJ-Studenten, jungen Mitarbeiter, Lehrlinge und Angestellten sowie unsere ausländischen Studierenden werden aktiv an den Großveranstaltungen des Festivals mitwirken. 2000 FDJler werden wichtige Aufgaben zur Gestaltung der großen Kampfdemonstration lösen, 500 werden zur Absicherung einer Reihe von organisatorischen Aufgaben in der Stadt eingesetzt. 50 Studenten werden als Betreuer/Dolmetscher für die sowjetische Delegation tätig sein. Das FDJ-Blasorchester und die Tanzgruppe unserer Hochschule werden in die Arbeit zentraler Ensembles einbezogen. Darüber hinaus werden weitere Studenten zur Lösung verschiedener anderer Aufgaben eingesetzt.

„Hochschulspiegel“: In unserer Ausgabe 2/80 haben wir darüber berichtet, daß unsere Hochschule für die Unterbringung, Versorgung und Betreuung der offiziellen Festivaldelegationen des Komsomol und der FDJ verantwortlich ist. Welche Aufgaben ergeben sich daraus für uns?

Genosse Trenn: Unsere sowjetischen Gäste werden in den Wohnheimen Thüringer Weg 3 bis 9, Reichenhainer Straße 51 und Vetterstraße 52 wohnen, die offizielle Delegation der FDJ wird in der Reichenhainer Straße 35/37 untergebracht. Seit Oktober 1979 werden deshalb unsere Werterhaltungskapazitäten auf diese Objekte konzentriert, um hier die für alle Internate vorgesehene Generalinstandsetzung bereits bis zum Festival abzuschließen. Diese Maler- und Klempnerarbeiten, die vorwiegend von den Angehörigen der Abteilung Wohnheim, der Hauptabteilung Grundfunktionsökonomie und Betriebe aus dem Territorium sowie mit Unterstützung unserer Studenten durchgeführt wurden, sind bisher planmäßig vorangebracht worden. Um diese guten Ergebnisse zu erreichen, waren die Mitarbeiter der genannten Abteilungen auch viele Stunden außerhalb der normalen Arbeitszeit tätig.

In den Wohnheimen werden die FDJ-Heimkomitees, die Wohnheimleiter und die Vertreter der Sektionen mit allen Studenten über die Notwendigkeit und den Ablauf des Umzugs der Studenten, die in den als Gästequartiere vorgesehenen Internaten wohnen, in die anderen Wohnheime unserer Hochschule sprechen und sie so verantwortungsbewußt auf die Lösung dieser komplizierten Aufgabe vorbereiten.

Der Umzug erfolgt geschlossen am Sonnabend, dem 17. Mai. Dabei geht es natürlich nicht nur um die Räumung von Zimmern. Bereits jetzt haben sich die Studenten vielfältige Gedanken gemacht, wie sie ihre Zimmer so ausgestatten können, daß sich unsere Gäste in ihnen wohl fühlen. So werden zum Beispiel gute Bilder und Plakate, Zimmerpflanzen und Bücher mit dazu beitragen, eine behagliche Atmosphäre zu schaffen. Außerdem werden unsere Studenten ihren Gästen pro Zimmer einen Schrank zur Verfügung stellen.

Die ganze Vielfalt der Bemühungen um die Gestaltung einer gastfreundlichen Atmosphäre an unserer Hochschule spiegelt sich deutlich in dem auf den Seiten 1 und 2 dieser Ausgabe des „Hochschulspiegels“ veröffentlichten Wettbewerbsaufruf wider.

„Hochschulspiegel“: Ist es schon möglich, konkret zu sagen, in welche Wohnheime vorübergehend umgezogen wird?

Genosse Trenn: Ja, das ist möglich. Die Studenten, die in den Wohnheimen Thüringer Weg 3, 7 und 9 sowie Reichenhainer Straße 51 untergebracht sind — das betrifft die Sektionen Ma, CWT, MB, TrmV und PEB —, ziehen in die Vetterstraße 70/72. Die Studenten aus der Reichenhainer Straße 35/37 (FPM) werden im Wohnheim Vetterstraße 64/66, die Studenten aus der Vetterstraße 52 (TL) in der Vetterstraße 54 untergebracht.

Während des Festivals werden in diesen Wohnheimen im allgemeinen drei Studenten in einem Zimmer wohnen. Das stellt natürlich eine gewisse aber durchaus zumutbare Belastung dar, setzt allerdings die Einsicht der Studenten in die Notwendigkeit dieser Maßnahmen voraus.

„Hochschulspiegel“: Unsere Festivalgäste werden in unserer Mensa verpflegt. Welche Aufgaben sind hier zu lösen, und wie erfolgt die Verpflegung unserer Studenten und Mitarbeiter?

Genosse Trenn: Die Versorgung unserer Gäste stellt an die Mitarbeiter unserer Mensa hohe Anforderungen. So wollen wir unsere sowjetischen Gäste entsprechend den Gepflogenheiten ihrer Heimat täglich dreimal mit warmen Speisen versorgen und auch eine Reihe typischer sowjetischer Gerichte in den Speiseplan aufnehmen.

Die Verpflegung der Angehörigen unserer Hochschule erfolgt während der Festivaltage in einer Freiluftgaststätte hinter dem Gebäude Reichenhainer Straße 79.

„Hochschulspiegel“: Wir denken, daß mit diesem Gespräch eine Reihe von Fragen zur Vorbereitung und Durchführung des V. Festivals der Freundschaft beantwortet sind. Natürlich ist es nicht möglich, gleichzeitig auf alle Fragen und Probleme einzugehen. Das muß der weiteren Berichterstattung über die Festivalvorbereitung vorbehalten bleiben. Wir bleiben auf alle Fälle am Ball.

Weitere Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen

Für die weitere Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen an unserer Hochschule standen 1979 und stehen auch 1980 umfangreiche materielle und finanzielle Fonds zur Verfügung. Die damit zu realisierenden Aufgaben sind im Volkswirtschafts- und Haushaltsplan, im Plantät der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen und im Betriebskollektivvertrag enthalten.

Die öffentliche Kontrolle und Abrechnung der Realisierung dieser Aufgaben, die im Ergebnis der Plandiskussion aus Vorschlägen und Forderungen der Studenten- und Mitarbeiterkollektive resultieren, sichert die Konzentration unserer Mittel und Möglichkeiten auf Schwerpunktaufgaben, deren Lösung dazu beiträgt, die Effektivität unserer Arbeit wesentlich zu erhöhen.

Ein Beispiel dafür ist die Rekonstruktion des Ambulatoriums und sein Umbau zur gemeinsamen Poliklinik der Hochschule und des territorialen Bauwesens von Karl-Marx-

Stadt. Mit der Erfüllung dieser Wettbewerbsaufgabe wird eine neue Qualität der gesundheitlichen Betreuung der Studenten und Mitarbeiter angestrebt. In der weiteren Zusammenarbeit mit dem Rat der Stadt, Abteilung Betriebsgesundheitswesen, kommt es jetzt besonders darauf an, die geschaffenen Arbeitsplätze für Fachärzte (Arbeitsphysiologie, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Hautkrankheiten, Orthopädie) auch personell zu besetzen, um ihre volle Wirksamkeit bei der gesundheitlichen Betreuung der Studenten und Mitarbeiter der Hochschule, aber auch der Bauarbeiter zu sichern.

Die neue Qualität der gesundheitlichen Betreuung, für die die Rekonstruktion des Ambulatoriums eine Voraussetzung war, wird darin zum Ausdruck kommen, daß wir uns stärker der vorbeugenden Gesundheitskontrolle, der arbeitshygienischen Gestaltung aller Arbeitsplätze der Studenten und Mitarbeiter sowie der Entwicklung einer bewußt ge-

sundheitsfördernden Lebensweise bei jedem Hochschulangehörigen zuwenden.

Dieses Anliegen verfolgen wir auch mit der regelmäßigen monatlichen Auswertung des Krankenstandes bei unseren Studenten und Mitarbeitern, die wir gemeinsam mit den verantwortlichen Ärzten der Poliklinik, mit der FDJ-Kreisleitung und der Hochschulgewerkschaftsleitung durchführen. Bei erkennbaren Krankheitskonzentrationen werden durch den Direktor für Planung und Ökonomie sofort Maßnahmen eingeleitet bzw. Direktoren von Sektionen und Funktionsorganen zur Problemdiskussion oder Berichterstattung eingeladen, um die Ursachen für einen überdurchschnittlich hohen Krankenstand zu beseitigen. Wenn damit allein auch der Krankenstand nicht von Jahr zu Jahr kontinuierlich zu senken ist, so haben wir doch erreicht, daß diese Problematik zu einer echten Leitungsaufgabe in allen Leitungsebenen der

Hochschule bis in die Sektionen und Funktionsorgane geworden ist und damit überall auf die Erreichung eines möglichst geringen Krankenstandes Einfluß genommen wird.

Im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit bei der weiteren Entwicklung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen in den nächsten Jahren ist die Förderung vielseitiger Initiativen der Studenten- und Mitarbeiterkollektive für Eigenleistungen in den Arbeitsräumen, Labors, Werkstätten, Wohnheimen sowie an den Sport- und Außenanlagen der Hochschule und ihre Verbindung mit der rationalen Nutzung der planmäßigen Mittel und Möglichkeiten unserer Hochschule.

Diese Aufgabenstellung ist damit gleichzeitig ein Schwerpunkt unserer politisch-ideologischen Arbeit bei der Vorbereitung der Plandiskussion zum Jahresplan 1981 und zum Fünfjahresplan 1981 bis 1985.

Dipl.-Ing. Horst Kempe, Direktor für Planung und Ökonomie

Informationslesesaal

Seit dem 14. Februar 1980 steht den Benutzern der Hochschulbibliothek ein Informationslesesaal zur Verfügung. Getragen von den Bemühungen, die Informationsmittel für die Recherchierbarkeit immer effektiver bereitzustellen, wurde der Monographienlesesaal zu diesem Zweck umfunktioniert. Der neue Informationslesesaal hält für seine Nutzer fachspezifische Sekundärliteratur (Informationsmittel) sowie die Normschreitersammlung bereit und wird durch die noch im Aufbau befindliche Patentbibliothek ergänzt.

Zur Auskunfts- und Beratungsleistung wurden in diesem Bereich qualifizierte Mitarbeiter der Hochschulbibliothek eingesetzt.

Berichtigung

Auf Seite 2 unserer Ausgabe 5/80 muß es im Artikel „Aus der Arbeit der Kommission Feriendienst...“ natürlich richtig heißen: „... von 1769 Plätzen im Jahre 1977...“